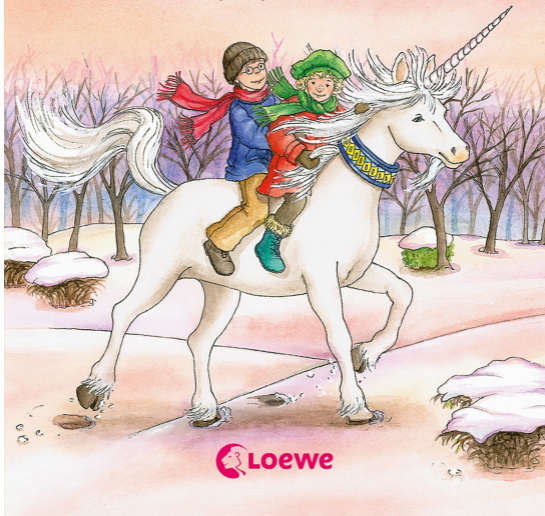


Das magische Baumhaus



Das verwunschene Einhorn

Mary Pope Osborne



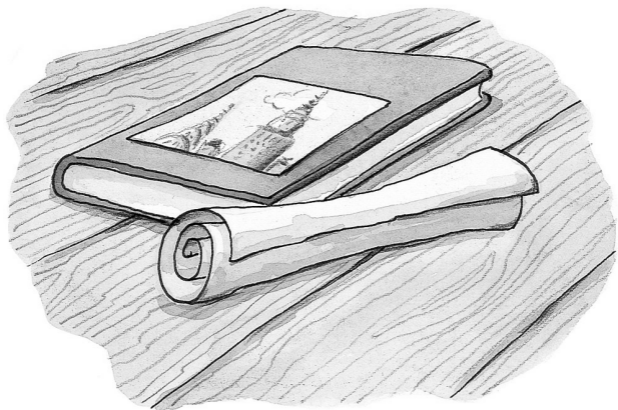
 Loewe

raschelte Laub.

Philipp blieb stehen. Das magische Baumhaus war wirklich wieder da. Oben in der hohen Eiche zeichneten sich die Umrisse des Baumhauses gegen den bedeckten Novemberhimmel ab. „Du hattest recht!“, rief Philipp. „Gut beobachtet!“

„Danke!“, antwortete Anne. Sie ging zur Strickleiter und stieg hoch. Philipp kletterte hinterher.

Oben im Baumhaus lagen ein Buch und eine Pergamentrolle auf dem Fußboden.



Anne hob die Pergamentrolle auf, rollte sie auseinander und las laut vor:

Lieber Philipp und liebe Anne
aus Pepper Hill,

ich schicke Euch auf eine weitere
Reise, um zu prüfen, ob Ihr weise und

klug mit Zauberkraft umgehen könnt.
Dieses Gedicht soll Euch leiten.
M.

Das allerletzte Einhorn
ist wirklich gut versteckt.
Denn die es verbergen,
haben einen Zauber ausgeheckt.

Wenn im November,
ganz ungewohnt,
am Himmel schimmert
der Zwillingmond,
dann wird es erwachen
und sich nach
vierhundertvierzig Jahren
endlich auf den Heimweg machen.

Das ist der Augenblick:
Ruft seinen Namen:
Komm! Heilige Blume von Rom.

Umschmeichelt es, damit es nicht
flieht.

Ist sein Name erst ausgesprochen,
sind seine Ketten endlich zerbrochen.
Und der Zauber versiegt.

Ein junges Mädchen, das es liebt,
zeige dem Einhorn,
welchen Weg es gibt.

Das ist seine letzte Möglichkeit!
Sonst würde es für alle Zeit
gefangen sein und für die Welt
sichtbar vor aller Augen ausgestellt.

Der Zauber von Herz und Horn
wäre für immer und ewig verlor'n.

„Ein Einhorn!“, flüsterte Anne. „Ich mag es
jetzt schon! Natürlich werde ich ihm den
Weg zeigen!“

„Oh Mann! Dieses Gedicht ist wirklich
nicht leicht zu verstehen!“, stöhnte Philipp.
„Was für ein Buch hat Morgan denn für
uns dagelassen?“